

**Impuls im Mitteilungsblatt- Ausgabe 30.4.2020-
Zum Sonntag, 3.Mai 2020: „Teile des andern Schmerz...“**

Pfr. Andreas Borchardt

Zum Bibelwort aus Galater 6,2:

„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen...“

Vor kurzem, am 23.April, waren es 75 Jahre, seitdem amerikanische Einheiten das Konzentrationslager Flossenbürg befreiten. Noch am 9.April war dort einer der mutigsten und profiliertesten Christen im damaligen Deutschland hingerichtet worden- Dietrich Bonhoeffer.

Bonhoeffer hat uns aus der Zeit seiner zweijährigen Haft viele Fragmente hinterlassen: Worte, die Christentum und Kirche in ganz besonderer Weise den Weg in eine neue, ganz andere Zukunft weisen könnten.

Im Spielfilm „Die letzte Stufe“ aus dem Jahr 2000 spricht der von Ulrich Tukur dargestellte Bonhoeffer einige dieser Worte - in einer halbzerstörten Kirche, kurz bevor Bonhoeffer nach Flossenbürg abgeholt wird. Diese Worte haben für mich eine ganz starke visionäre Kraft- auch nach Jahren berührt mich diese Szene jedes Mal aufs Neue sehr tief.

Wir leben heute zwar in einer völlig anderen Zeit, Corona ist nicht „wie im Krieg“- bei aller Bedrohlichkeit und völligen Neuartigkeit der gegenwärtigen Situation. Dennoch fragen wir uns gerade auch in dieser Zeit vielleicht ganz neu, was Kirche und Christentum, was Glaube und Gottvertrauen bedeuten soll und bedeuten kann.

Bonhoeffer sagt dazu in der erwähnten Filmszene:

Mich bewegt unablässig die Frage, was Christus uns für die Zukunft zu sagen hat. Wir brauchen ein erneuertes Christentum, denn unsere Welt ist mündig geworden.

In einer modernen Welt muss Religion vor allem ein Ziel haben:

Wir müssen unsere Not und unser Leid teilen - und damit auch das Leiden Gottes in einer gottlosen Welt.

Wir brauchen viel mehr als eine Religion der frommen Worte.

Wir brauchen Glauben - und in seinem Zentrum Jesus Christus.

Wahres Christentum heißt: Teile des andern Schmerz!

Liebe Mitmenschen,

den Schmerz und die Lasten teilen- füreinander da sein- fest zusammenhalten:

Auch heute hören wir solche Aufrufe und Appelle von vielen Seiten.

Wie aber können und sollen wir das schaffen und durchhalten- halt durch viel Anstrengung und unseren guten Willen?

Wo hat diese Gemeinschaft, dieses Für-einander-da-sein die Verwurzelung, die Quelle, den Mittelpunkt? Was ist die Grundlage, das innere Gerüst und das Kraftzentrum dieser Solidarität?

Nun, ich bin von Herzen froh, dass wir als Christenmenschen diese Solidarität und diesen Zusammenhalt nicht allein aus eigener Kraft bauen und tragen müssen.

Wir gehören vielmehr- zu einem größeren, umfassenden, unsichtbaren Ganzen: Wir gehören zum lebendigen Christus, der uns wie in einem Leib alle als Brüder und Schwestern miteinander verbindet.

Bonhoeffer formuliert deshalb auf dieser Grundlage die Worte: „Christentum heißt: Teile des anderen Schmerz!“

Und das heißt wiederum für uns heute: Mit unseren Gedanken und Gebeten bei allen sein, die noch schwer an Corona erkrankt sind- in Nah und Fern. Und mit unserem Mitgefühl in ganz besonderer Weise bei den Angehörigen der Menschen sein, die daran verstorben sind.

Versuchen wir zumindest in unseren Gedanken und Gebeten den Schmerz der Leidenden zu teilen, in nah und fern.

Versuchen wir, als Glieder des gemeinsamen Leibs Christi, auch über räumliche Distanz und Trennung hinweg in unserem Land und auf dieser ganzen Welt füreinander da zu sein- als Brüder und Schwestern.